

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES STADTRATES VON OLTEN

Vom 3. August 2020

Überparteiliches Postulat Tobias Oetiker und MU betr. Submissionsverfahren zum Aufbau und Betrieb eines Glasfasernetzes in der Stadt Olten/Beantwortung

Tobias Oetiker (Olten jetzt!) und Mitunterzeichnende haben zuhanden der Parlamentssitzung vom 27./28. Mai 2020 ein überparteiliches Postulat mit folgendem Wortlaut eingereicht:

«Der Stadtrat wird eingeladen, die Vorbereitung und Durchführung eines Submissionsverfahrens zum Aufbau und Betrieb eines offenen Glasfasernetzes für die Stadt Olten zu prüfen. In der Ausschreibung sollen Bedingungen festgelegt werden, die sicherstellen, dass das Netz eine zukunftssichere, schnelle und zuverlässige Internetanbindung aller Firmen und Privathaushalte zu konkurrenzfähigen Preisen bietet und auch für einen Investor zu einem wirtschaftlichen Erfolg werden kann.»

Begründung:

Vor gut einem Jahr hat sich die Firma Swiss4Net bei der Stadt gemeldet: Sie wären daran interessiert, in Olten zu investieren und auf eigene Kosten ein offenes Glasfasernetz (FTTH) zu bauen. Im Frühjahr wurde ein zweiter Investor mit demselben Ansinnen bei der Stadt vorstellig. Anfang Mai haben zudem Sunrise und Salt ein FTTH-Projekt angekündigt, bei dem in den nächsten Jahren 1.5 Millionen Haushalte erschlossen werden sollen. In Niederösterreich investieren private Kapitalgeber aktuell 300 Millionen in den Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes.

Es scheint, als ob nun Bewegung in den Markt kommt. Investoren sehen FTTH-Netze zunehmend als eine lohnende Investition, und Internetnutzer/innen realisieren – gerade im Zusammenhang mit der Corona-Home-Office-Erfahrung, wie wichtig ein schneller und zuverlässiger Internetzugang ist.

Es herrscht Konsens darüber, dass wegen der hohen Investitionskosten nur ein einziges Glasfasernetz in der Stadt kostendeckend betrieben werden kann. Wenn also die Stadt einem Investor eine Konzession erteilt, ist davon auszugehen, dass eine gewisse Exklusivität Teil der Vereinbarung sein wird.

Anstatt auf Anfragen von Investoren zu warten, ist es in dieser Situation sinnvoll, wenn die Stadt Olten aktiv wird und ein Submissionsverfahren auflegt. So entsteht eine Konkurrenzsituation zwischen den verschiedenen Investoren, die ein solches Netz bauen wollen. Die Stadt kann dann das beste Angebot auswählen.

Im Submissionsverfahren, kann die Stadt festlegen, welche Bedingungen ein Oltner Glasfasernetz erfüllen muss, damit das Netz für die Einwohner/innen und Betriebe der Stadt den bestmöglichen Nutzen bringt.

Um langfristig einen guten Internetzugang für die Nutzer/innen in Olten sicherzustellen, ist es wichtig, dass eine offene Punkt-zu-Punkt-Netzarchitektur gewählt wird. So können verschiedene Internetanbieter in direkter Konkurrenz zueinander Internetzugänge für Endkunden bereitstellen.

Technische Stichworte zur Netzarchitektur: Punkt-zu-Punkt-Verteilnetz mit ein bis zwei zentralen Standorten für Provider-PoPs; Punkt-zu-Punkt-Dark-Fiber-Verbindungen auf Stadtgebiet für Firmenkunden; kein GPON-Netz, das durch seine physische Struktur eine Monopolisierung zementiert.

Die Swisscom hat in den letzten Jahren in Olten ein Glasfasernetz aufgebaut. Das Netz geht jedoch nicht in jedes Haus, sondern nur bis in die Strassen und ist von der Kapazität her nicht darauf ausgelegt, jede Wohneinheit direkt mit einem zentralen Ort zu verbinden. Vom Ende der Glasverbindung in der Strasse bis zur Wohnung sind weiterhin die leistungsbegrenzenden und störungsanfälligen Kupferkabel im Einsatz.

Eine ausgebaute Glasfaserinfrastruktur ist ein wichtiger Beitrag, um den verkehrsgünstigen Knotenpunkt Olten für Startups und weitere Firmen noch attraktiver zu machen.»

* * *

Stadtrat Thomas Marbet beantwortet das Postulat im Namen des Stadtrates wie folgt:

Bereits in den Jahren 2018 und 2019 gingen politische Forderungen ein, welche die Umsetzung von einem Glasfasernetz in der Stadt Olten forderten. Im Gegensatz dazu wird im aktuellen Postulat nicht eine Investition der Stadt oder der städtischen Betriebe gefordert, sondern die Ausschreibung einer Konzession für Drittanbieter. Dies beschränkt das finanzielle Risiko der Stadt auf den Aufwand für die Ausschreibung, Vergabe- und Vertragsprozess und den anschliessenden Koordinationsbedarf für den Tiefbau und die städtischen Betriebe bei Erneuerungsprojekten.

Der Stadtrat begrüsst grundsätzlich die Verbesserung einer Infrastruktur aus welchem Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Olten einen Nutzen haben. Das Vorgehen mittels Ausschreibung der Konzession ermöglicht es, den Markt auf das Interesse der Anbieter zu überprüfen und falls das Angebot auf Resonanz stösst, eine Vergabe gemäss Submissionsgesetz vorzunehmen.

Wenn das Parlament dieses Postulat als erheblich erklärt, wird der Stadtrat im Budget 2021 Fr. 100'000.- für die Ausarbeitung der erforderlichen Submissionsgrundlagen und den Vergabe- und Vertragsprozess einstellen. Dieser Aufwand ergibt sich, da das erforderliche spezifische Knowhow von Spezialisten eingekauft werden muss, geht es doch um langfristige Verträge mit hohen Kostenfolgen.

Der Stadtrat beantragt in diesem Sinne, dass das Postulat erheblich erklärt wird.

Stadtkanzlei Olten
Der Stadtschreiber:

